

Förderung des Handwerks während des Krieges.

Die Rheinische Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe in Köln, in der bekanntlich die meisten rheinischen Städte und Kreise mit den Vertretern des Handwerks an der Förderung des Handwerks zusammenarbeiten, hielt am 17. d. M. unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Chrysan im Gürzenich ihre zweite Kriegstagung ab, an der in diesem Jahre besonders viele Landräte und Städtevertreter teilnahmen. Der vom Geschäftsführer Dr. Peters erstattete Tätigkeitsbericht gab ein umfassendes Bild der Kriegsfürsorgemaßnahmen der Genossenschaft. In ungeahnter Weise hat sie sich in die staatlichen und kommunalen Maßnahmen zur Milderung der Kriegswirkungen im Handwerk einordnen lassen, ihre Mitarbeit wird allseitig als wertvoll begrüßt. Das gilt insbesondere von der Mithilfe bei der Wiederingangsetzung von Betrieben kriegsbeschädigter und überhaupt aller aus dem Felde zurückkehrenden selbständigen Handwerker. Ihre mehrjährigen Erfahrungen in der Einrichtung und Modernisierung von Handwerksbetrieben kommen ihr dabei besonders zugute. Zur Beratung der Kriegerfrauen in der Regelung geschäftlicher Angelegenheiten hat sie eine vielbenutzte Auskunftsstelle errichtet. Im allgemeinen erfolgreich waren auch ihre Bemühungen, dem Handwerk durch Vermittlung von Arbeiten über die schwierige Zeit hinwegzuhelfen; über die dabei gemachten Erfahrungen äußerte sich der Geschäftsführer noch etwas zurückhaltend; Fehlschläge seien vorgekommen, aber von einem allgemeinen Mißerfolg könne man nicht sprechen, was gute Ausblicke auf eine dauernde Beteiligung des Handwerks an den großen Lieferungen eröffne. Die gegenwärtige Lage des Handwerks schilderte der Bericht des Geschäftsführers als in einzelnen Zweigen, besonders im Baugewerbe, sehr schwierig. Andere, z. B. die Luxusgewerbe, denen bei Kriegsbeginn der Lebensfaden abgeschnitten schien, hätten sich kräftig erholt. Überhaupt seien hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Gewerbe merkliche Verschiebungen vorgekommen. Überall aber stöße man im Handwerk, wie noch jüngst im preussischen Herrenhause hervorgehoben worden sei, auf große Zuversicht und Opferwilligkeit. Die Maschinenvermittlungsstelle der Genossenschaft hat im Berichtsjahre 1915 einer Anzahl Handwerker (darunter 20 Genossenschaften) durch Zurverfügungstellung von Maschinen die Beteiligung an Heeresaufträgen ermöglicht. Um die Genossenschaft mehr noch als bisher als Zentralstelle für die Vermittlung von Arbeitsbehelfen an das rheinische Handwerk auszubauen, waren von der Verwaltung Vorschläge unterbreitet worden, die die Zustimmung der Versammlung fanden. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 220, fast alle Städte und Kreise sind beigetreten. Die Zahl der von der Genossenschaft mit größern Arbeitsbehelfen versorgten Handwerker hat jetzt das erste Tausend erreicht. Der Vorstand, den außer dem Geschäftsführer die Kölner Stadtverordneten Eitel und Justizrat Mönning bilden, erntete besonders für seine Kriegsfürsorgemaßnahmen den Dank der Versammlung.